

„Ilzer Land“ will „Smart City“ werden

ILE bewirbt sich um Modellprojekt– Bei Netzwerktreffen Bewerbung vorgestellt



Zum 3. Netzwerktreffen des Handlungsfeldes Energie, Klimaschutz und Ressourcen trafen sich Bürgermeister und Energiebeauftragte im Rathaus Saldenburg. –Foto: Thurnreiter

Grafenau. Die ILE (Integrierte Ländliche Entwicklung) "Ilzer Land" will sich um die Aufnahme als Modellregion "Smart ILE" in das Förderprogramm nach dem Leitbild "Smart City Charta" bewerben. Dies ging aus dem dritten Netzwerktreffen des Handlungsfeldes "Energie, Klimaschutz und Ressourcen" im Saldenburger Rathaus hervor. ILE-Geschäftsführerin Dr. Carolin Pecho stellte Projekt und Bewerbung den anwesenden Bürgermeistern und Energiebeauftragten vor.

Danach sollen deutschland-weit zehn Kommunen als Modellregion ausgewählt werden, die mit jeweils rund 17,5 Millionen Euro gefördert werden. Die Modellprojekte der Smart Cities sollen die Anforderungen der integrierten Stadtentwicklung mit den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie und Soziales) und mit den neuen Chancen der Digitalisierung gemäß dem Leitbild der "Smart City Charta" verknüpfen und zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Aufwertung des öffentlichen Raumes beitragen, so Pecho. Ziel: Aufwertung des öffentlichen Raumes Die Themenbereiche erstreckten sich dabei auf sämtliche Kommunen und Handlungsfelder der ILE, im Energiebereich etwa auf das Mess- und Controllingsystem, integrierte Lösungen zur Klärschlamm Entsorgung, Mobilität und Bewusstseinsbildung in der gesamten Bevölkerung. Angedachte Förderprojekte seien etwa die Belebung der Innenstädte, die Digitalisierung der Rathäuser, die Stärkung der Integrität sowie die digitale Vermarktung. Nach dem Beschluss der Vorstandschaft müssten nun noch die einzelnen Gemeinderäte der Bewerbung zustimmen.

Eingangs hatte Bürgermeister Max König die Kollegen in seiner Gemeinde zum dritten Netzwerktreffen begrüßt. Netzwerk-Manager Matthias Obermeier vom Planungsbüro Nigl+Mader in Röhrnbach informierte über die Netzwerk-Tätigkeiten seit dem letzten Treffen. So wurden in allen Kommunen Auftaktgespräche geführt, in den kommunalen Mitteilungsblättern Energietipps veröffentlicht und private Beratungen durchgeführt. Weiter wurde an überregionalen Veranstaltungen teilgenommen. Hier sei angedacht, dem Verein "Bürgerenergiestammtisch" beizutreten.

Ein breites Feld nahm die Klärschlamm Entsorgung ein, insbesondere wurden verschiedene Trocknungsanlagen besichtigt. Jede Gemeinde sollte nun prüfen, welche Entwässerungslösung für sie in Frage komme. Endziel dürfte eine Mono-Verbrennung sein, so Obermeier. Auf Wunsch der Bürgermeister soll ein Fachbüro dazu Hilfestellung leisten. Ebenso sollen Kontakte zu Biogasanlagenbetreibern aufgenommen werden.

Obermeier informierte über den aktuellen Stand einzelner Projekte. So werde das Mess- und Controllingsystem in jeder Kommune in einem Gebäude installiert. Nach diesen Probeläufen könne man entscheiden, welche Vorteile und Verbesserungen der Energienutzung daraus zu ziehen sind. Dies soll im ersten Förderjahr bis Mitte August 2019 geschehen.

Desweiteren werde die Beratungsaktion des Verbraucherservices Bayern zur Energieberatung angeboten. Die Hochschule Deggendorf plane verschiedene Studienprojekte zur Nutzung von PV-Anlagen. Obermeier legte ferner die Fördermöglichkeiten nach der Kommunalrichtlinie sowie das Bayerische Ladesäulen-Förderprogramm dar. Unterstützung gebe es auch bei Projekten der Straßenbeleuchtung, PV-Anlagen, Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sowie bei der Reduzierung des Ressourcenverbrauchs. Für das Netzwerk seien bislang 683 Stunden aufgewendet worden, so Obermeier abschließend. – th